

Stiels-Glenn * Auf der Brede 12a * 48249 Dülmen

, den 14.11.2016

Frau Bürgermeisterin
Lisa Stremmlau
Markt 1 – 3
48249 Dülmen

Sehr geehrte Frau Stremmlau,

Als Bürger der Stadt wenden wir uns heute voller Sorge an Sie. Die Planungen über den Ausbau eines US-Militärdepot in den alten "Tower Barracks" alarmieren uns auch vor dem Hintergrund der Geschichte: Die verheerenden alliierten Bombenangriffe auf die Stadt Dülmen im März 1945 galten auch dem strategischen Eisenbahnknotenpunkt für die Reichswehr, die ja schon in Auflösung war. Die Dölmener Bürger, die das mitbekommen haben, sind hoch betagt, aber ihnen ist der Schrecken immer noch anzusehen. Ein großer Teil der Stadt war nach den Angriffen nicht mehr wiederzuerkennen. Bis heute werden noch Bomben und Granaten aus der Dölmener Erde gebuddelt.

Dölmnen hat in den Nachkriegsjahren immer mit Militär im Stadtgebiet gelebt - sowohl ein Artillerieregiment der Bundeswehr als auch die Briten (Westfalen war nach der Niederlage der Nazis britische Besatzungszone). Das war mit Lärm verbunden, mit Umweltbelastungen, die Stadt sprach auch von Steuereinnahmen. (Nebenbei sprach man immer von dem inoffiziellen Machtzentrum zwischen Bundeswehrkommandanten, dem Herzog von Croy und der örtlichen CDU.) Mit dem Ende der Blockkonfrontation gab es eine kurze Ära der Abrüstung, die aber längst wieder zu Ende ist.

Nun also die US-Armee, die hier nach den Besatzungsstatuten nie etwas zu suchen hatte und zwar nicht eine Autoreparaturwerkstatt für Militärlastwagen, sondern Ausrüstung und Material für die superschnelle NATO-Angriffstruppe "Rapid Action Plan", die über die Bahnstrecke direkt nebenan und über die A 43 knapp zwei km weiter SEHR schnell nach Osten verlegt werden kann, wo "der Russe" seit Jahrzehnten darauf wartet, den Westen anzugreifen.

Schon in Friedenszeiten drohen nicht nur Lärm und Umweltbelastung: Das die Waffen und die Munition getrennt gelagert werden sollen, leuchtet niemandem so recht ein, gerade bei einer schnellen Einsatztruppe. Die schießt aber nicht mit Platzpatronen, sondern z. B. mit panzerbrechender Uranmunition.

Die Dölmener Bürger und Bürgerinnen müssen also damit rechnen, dass radioaktive Waffen im Stadtgebiet lagern und es (auch ohne militärische Spannungen) durch Unfälle und unachtsamen Umgang zu radioaktiven Verseuchungen kommen kann.

Gleichzeitig muss man sich klar darüber sein, dass ab einer Stationierung Dülmen ab sofort in den Zielkoordinaten östlichen Waffensysteme einprogrammiert wird. Und weil es sich um eine superschnelle Einsatztruppe handelt, muss die Antwort aus der Militärlogik heraus ebenfalls superschnell erfolgen. Im Gegensatz zu 1945 vielleicht treffsicherer, aber mit höherer Zerstörungskraft.

Wir werden als Bürger_innen aktiv werden müssen, damit Dülmen nicht neben Ramstein und Kalkar zum dritten Ort in Deutschland werden, an dem der 3. Weltkrieg vorbereitet wird - denn um einen solchen würde es sich handeln.

Gleich, ob die Stadt und ihre politischen Gremien rechtlich etwas unternehmen können - aber es braucht eine eindeutige politische Stellungnahme von Ihnen.

Zu Gesprächen, wie solche Pläne gestoppt werden können, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Penelope Glenn

Dr. Michael Stiels-Glenn